

VERMÖGENSVERWALTUNG

GELD & GLÜCK
FRAGEBOGEN



Herbert Keilhammer, Vorstand der Vermögenskultur AG in München

Zeit ist unbezahlbar

Was macht glücklicher als Geld?

Ein intaktes Familienleben, verlässliche Freundschaften sowie – ein fach unbezahltar – freie, weil nicht verplante Zeit.

Ihr Motto im Beruf ist ...

Geschäfte sind gut, aber nicht um jeden Preis. Ich mag Menschen und habe mich deshalb immer auf mein Gefühl verlassen. Geschäfte mache ich daher nur mit Menschen, die ich für integer halte.

Was macht Sie traurig?

Intoleranz in verschiedenen Bereichen, beispielsweise gegenüber Minderheiten oder Andersdenkenden.

Was hat Sie in den letzten 25 Jahren am meisten überrascht?

Der Blick hinter die Kulissen. Diejenigen, die vorgeben, „alles im Griff zu haben“, tun es in Wirklichkeit am allerwenigsten.

Wie kamen Sie zum Geld?

Das war eher Zufall. Ich wollte nicht mehr die Schulbank drücken und begann eine Ausbildung bei der Dresdner Bank. Bei den Banken gab es damals die besten Ausbildungsgehälter, und ich wollte unbedingt einen Käfer fahren. Nach gut 20 Jahren habe ich dann meine Lehre für mich abgeschlossen und mich selbstständig gemacht.

Was würden Sie heute mit einer Million machen?

Ich würde versuchen für meine Tochter ein schönes Haus mit Garten zu kaufen. In München gar nicht so einfach. Wenn dann noch Geld übrig wäre, würde ich mit meiner Familie Australien bereisen. Aber bei den derzeitigen Immobilienpreisen in München würde es vermutlich nur für einen Campingurlaub am Gardasee reichen.

Welcher Mensch hat Sie am meisten beeinflusst?

Die Menschen aus meinem engsten Umfeld beeinflussen mich am meisten. Natürlich zuerst meine Eltern, heute meine Partnerin. Dabei denke ich zum Beispiel daran, begonnene Themen zu Ende zu bringen – über sämtliche Hürden hinweg.

DANIEL ECKERT

In seinem Buch „Der Schwarze Schwan“ erzählt Nassim Taleb eine interessante Geschichte. Ein Kasinobetreiber in Las Vegas beauftragte Finanzexperten zu ermitteln, welches die größten Geschäftsrisiken sind. Die Auguren rechneten und nannten dem Manager die Wahrscheinlichkeit dafür, dass die Bank geknackt werden könnte. Am Ende nützten all die Berechnungen nichts. Denn das Risiko, das dann tatsächlich eintrat, hatten die Mathematiker gar nicht auf ihrem Radarschirm gehabt: Das Kasino wurde überfallen und ausgeraubt. Der Schaden ging in die Millionen.

Diese Geschichte verdeutlicht, wie schwierig es ist, zu einer realistischen Einschätzung der Risiken, aber auch Chancen zu kommen. Das gilt keineswegs nur für Unternehmen, sondern auch für Privatleute. Unabhängige Vermögensverwalter legen immer mehr Wert darauf, dass sich das Finanz-Management eben nicht nur in der Auswahl des Anlageproduktes erschöpft, sondern weit darüber hinaus geht. „Vermögen ist mehr als Geld“ sagt Frank W. Straatmann, Geschäftsführer der Feri Trust GmbH. Vor allem seit der Finanzkrise gehe es vielen Inhabern großer Vermögen nicht mehr so sehr um den Wertzuwachs, sondern um die reale Sicherung des Vermögens. „Der Börsen-Bärenmarkt von 2000 bis 2003 war für viele gerade noch so hinnehmbar. Der hat nicht diese Spuren hinterlassen. Doch nach 2008 fragten sich dann viele: „Ist unser Vermögen als Ganzes noch sicher?“

Nach Ansicht von Straatmann ist es nötig, den Blick über das rein Finanzielle hinaus zu weiten, um das einmal erworbene Vermögen zu sichern. Ein großes Thema sei in unserer Zeit die „monetäre Verwässerung“, also die Tatsache, dass das Geld auf dem Bankkonto vielleicht sicher sein mag, aber eben nicht unbedingt wertbeständig. „Über finanzielle Repression geht kontinuierlich ein Teil des Geldvermögens verloren“, klagt Straatmann und meint damit, dass die Inflation in unserer Zeit dauerhaft höher sei als der Zins auf sicher angelegtes Kapital. Das betrifft Millionen Sparer.

Wohlstand ist mehr als Geld

Die Risiken für das Vermögen kommen manchmal aus einer ganz unvermuteten Richtung



Frank Straatmann

Über einen längeren Zeitraum kann diese kalte Enteignung die Kaufkraft des Angesparten empfindlich dezimieren, sodass der Grundstock für den Ruhestand am Ende aufgezehrzt ist. „Inflation frisst pro Jahr zwei Prozent des Vermögens, das sind ein Viertel des Vermögens in zehn Jahren vor Steuern“, rechnet Georg Thilenius, Vermögensverwalter in Stuttgart, vor. Trotzdem helfe gegen das Risiko Krankheit nur Sparen und eine Berufsunfähigkeitsversicherung. „Da wir heute alle immer älter werden und selbst Hundertjährige keine Seltenheit mehr sind, muss das Geld deutlich länger reichen als viele denken“, betont auch Michael Dutz, Vorstandsmitglied der Adaltas AG in Chemnitz. Für die Zukunft seien höhere Inflationsraten und sogar eine Währungsreform nicht auszuschließen. Ein guter Vermögensverwalter beschäftigt sich auch mit unterwarteten Ereignissen und treffe Vorehrungen.

„Das alles überragende finanzielle Lebensrisiko ist die Altersarmut“, sagt Marcel van Leeuwen, Geschäftsführer der Deutschen Wertpapiertreuhänder in Herzogenaurach. Sie könne nicht nur Menschen mit niedrigem Einkommen treffen, sondern alle: „Sogar Spitzenvieler sind regelmäßig entsetzt, wenn sie vorgerechnet bekommen, dass sie bisher viel zu wenig gespart haben, um ihren Lebensstandard im Alter auch nur annähernd halten zu können.“ Der Geldmanager hat etwas Interessantes beobachtet: „In Deutschland werden die Amerikaner manchmal aufgrund ihres Konsumverhaltens belächelt. Wenn es aber um ihren Ruhestand geht, machen sich die US-Bürger keine Illusionen und sparen disziplinierter als wir Deutsche.“ Hierzulande gönnen viele Gutverdiener sich dann doch den zweiten oder dritten Jahresurlaub, anstatt für ihren Ruhestand zu sparen. „Viele werden zukünftig älter als sie denken“, sagt auch Dr. Marc-Oliver Lux, Portfoliomanager bei Dr. Lux und Präuner in München. Der Kapitalstock, der heute ein auskömmliches Leben ermöglicht, leistet dies nicht dauerhaft, schon gar nicht aufgrund des niedrigen Zinsniveaus.

„Das größte Risiko steckt in dem Verlust der Existenzsicherung, sei es durch

größere Unfälle oder Arbeitsunfähigkeit – gerade bei Familien mit Kindern, bei denen nur ein Hauptverdiener ein regelmäßiges Einkommen erzielt“, sagt Alexander Daniels von der Knapp-Voith Vermögensverwaltung in Hamburg. Fälle dieses Einkommen weg – etwa durch In-

validität nach einem Unfall oder durch Berufsunfähigkeit aufgrund von Krankheiten – steht die Existenzsicherung der Familie auf dem Spiel. Daher sollte die Absicherung dieser Risiken immer auch Bestandteil der Vermögensplanung sein.

„Doch die weitere Frage nach Vermögensschutz kann man nicht beantworten, ohne sich zusätzlich zum Geldvermögen auch das Humanvermögen und das Sozialvermögen anzuschauen, also die Faktoren, die für den Aufbau und den Erhalt des Vermögens im Verlauf des Lebens und in der Gesellschaft maßgeblich sind“, betont Experte Straatmann.

„Das letzte, große Risiko des Lebens ist der Tod, das zweitgrößte eine schwere Erkrankung und der damit einhergehende Verlust der Handlungsfähigkeit“, ergänzt Thomas Abel, Finanzplaner und Geschäftsführer bei Honoris Treuhand GmbH in Berlin. Über diese Themen müsse mit Mandanten gesprochen werden. Daraus ergäbe sich dann auch die Frage, dass sie wichtige Dinge wie ein Testament und eine Vorsorgevollmacht auf den Weg bringen.

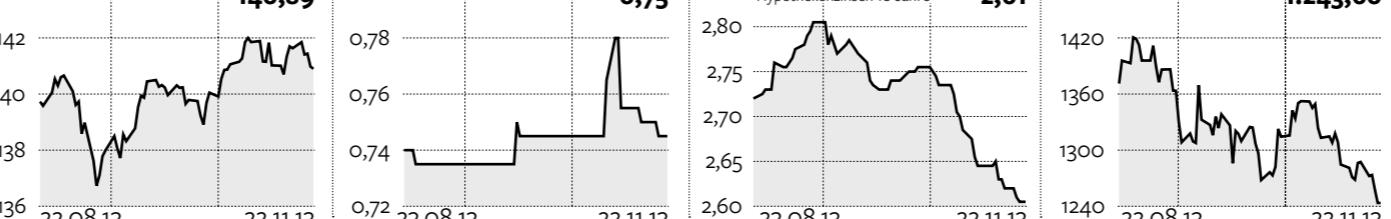
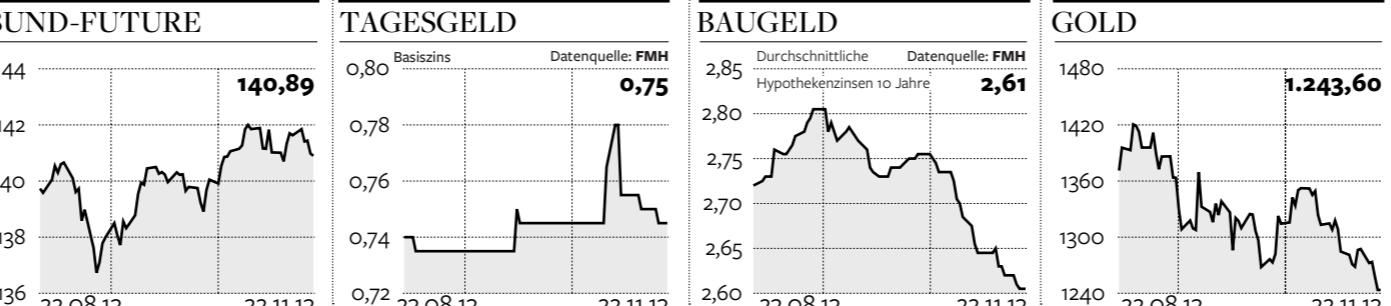
Ein oft verkanntes Vermögens-Risiko benennt Franz Wamsler von der Wamsler & Co. Vermögensverwaltung GmbH in München: „Mangelndes Vertrauen. „Fehlt es an Vertrauen, führt das oft dazu, dass der Lebenspartner oder die Kinder nicht in alle Entscheidungen einbezogen werden.“ Dann seien die über wesentliche Vorgänge oder Vermögensbestände nicht informiert. „Ferner sollen alle Dinge so akkurat erledigt sein, dass, wenn man vor vier Wochen verstorben wäre, keine großen Überraschungen auf die Nachkommen warten und auch mögliche Erbstreitigkeiten schon im Vorfeld geregelt wurden.“

Einen interessanten Aspekt von Vermögen beleuchtet Volkmann Liebig, Vorstand bei Avesco Financial Services AG in Berlin: „Ein Vermögensverwalter muss auch Optimist sein, um Entscheidungshilfen auch in ausweglosen Situationen zu geben.“ Während ein Versicherungssagent eher darauf hinweisen werde, wie viele Gefahren den Mandanten umgeben, müsse der Geldmanager die Weisheit haben und empfehlen, trotz aller Bedrohungen auch heute noch einen Apfelbaum zu pflanzen.

ANLEIHEN & ZINSEN & WEITERE NOTIERUNGEN VON Bloomberg

SORTEN UND DEVISEN

*Quelle: COMMERZBANK



CROSSRATES

	22.11.	Euro	US-Dollar	100 Yen	Franken	Pfund	CAD
1 Euro	1,3527	1,3682	1,2291	0,8350	1,4255	BUL	1,2302
1 US-Dollar	0,7392	1,0115	0,9086	0,6174	1,0536	CZK	0,9205
100 Yen	0,7308	0,9800	1,0983	0,6103	1,0400	DKR	1,7458
1 Franken	0,8136	1,1000	1,1132	1,0674	1,1596	ILS	4,8106
1 Pfund	1,1975	1,6198	1,6384	1,4719	1,7067	£	1,4746
1 CAD	0,7016	0,9491	0,9600	0,8624	0,8569	1 FT	2,9798
1 AUD	0,6775	0,9165	0,9270	0,8327	0,8567	LITAS	3,4528
1 NZD	0,6026	0,8156	0,8245	0,7407	0,5089	SRP	0,7048
100 HKD	9,5300	12,8900	13,0449	11,7180	7,9600	13,5800	ZLOTY
100 RUB	2,2500	3,0400	3,0896	2,7700	1,8800	3,2119	LEU
100 Nkr	12,1900	16,4800	16,6725	14,9777	10,1800	17,3700	SKR

ECKWERTE STAATSANLEIHEN

Name	Coup.	Laufzeit	Kurs %	Rend.	Name	Coup.	Laufzeit	Kurs %	Rend.
Austr., 1 AS	2,750	04.24	86,94	4,32	Canada, 10.JT-Bd., CS	1,500	06.23	98,89	2,59
Dänemark, 10. J.	2,250	06.23	98,90	2,39	Canada, 10.JT-Bd., CS	1,500	06.23	98,89	2,59
Norwegen, 100 nkr	1,5000	11,23	97,18	1,81	Nieders., 10. J.	1,7500	07.23	97,30	2,06
Deutschland, 10. J.	0,0000	10,00	100,00	0,00	Neuseeland, 10. J.	1,7500	07.23	97,30	2,06
Deutschland, 10. J.	1,5000	11,23	97,18	1,81	Irland, 10. J.	1,7500	07.23	97,30	2,06
Deutschland, 10. J.	2,0000	08.23	102,20	2,75	Polen, 10. J.	4,0000	10.23	96,60	4,43
Deutschland, 10. J.	2,0000	08.23	102,20	2,75	Portugal, 10. J.	4,9500	10.23	92,83	5,93
Deutschland, 30. J.	2,5000	07.44	96,33	2,68	Spanien, 10. J.	1,5000	11,23	93,02	2,29
Finnland, 10. J.	1,5000	11,23	96,27	1,94	Schweiz, 10. J., fr.	1,5000	11,23	93,02	2,29
Frankr., 5 J.BTN	1,0000	11,18	99,89	1,02	Spanien, 5 J. Bon.	3,7500	10.18	105,52	2,54
Frankr., 5 J.Gilt.	1,7500	05.23	96,11	2,21	Spanien, 10. J. Bon.	4,4000	10.23	102,39	4,10
GB, 3 J.Gilt.	4,0000	09.16	109,17	0,92	Spanien, 10. J. Bon.	4,7000	07.10	104,78	1,11
GB, 5 J.Gilt.	2,2500	09.23	98,53	2,80	USA, 2 J.T-Bd., US-\$	0,2500	10,50	99,95	0,26
GB, 10 J.Gilt.	3,2500	09.23	101,44	0,76	USA, 10 J.-Bd., US-\$	0,2500	10,50	99,95	0,76
Hongkong, 10 J.	1,0900	06.23	92,36	1,98	USA, 10 J.-Bd., US-\$	0,2500	10,50	99,95	0,76
Italien, 5 J.BTN	3,5000	10.24	102,74	3,60	USA, 10 J.-Bd., US-\$	0,2500	10,50	99,95	0,76
Italien, 5 J.Gilt.	4,0000	24.24	103,80	0,66	Griechenl.	10 J.	0,2500	10,50	99,95
Italien, 20 J.T-Bd.	4,7500	09.23	107,09	0,99	Griechenl.	10 J.	0,2500	10,50	